

I. Schwerpunktthema

Forschungen zur Arbeiterschaft und Arbeiterbewegung in Schweden

Vorwort

Der schwedischen Arbeiterbewegung, insbesondere der sozialdemokratischen Partei – 1932 bis 1976 und ab 1982 im Besitz der Regierungsmacht, wenn auch hin und wieder in Koalition und in der Regel ohne absolute Mehrheit im Parlament – und den schwedischen (Arbeiter-) Gewerkschaften hat seit langem ein starkes Interesse in und außerhalb Europas gegolten. Dieses Interesse ist in den letzten Jahren im "Westen" stark abgeflaut, während man umgekehrt eine wachsende Neugier (oder desparate Suche?) in den sich vom traditionellen Kommunismus lossagenden Ländern des "Ostens" feststellen kann, die Sowjetunion einbegriffen.

Es dürfte deutlich sein, daß das, was man zunächst außerhalb, dann auch innerhalb Schwedens als "das schwedische Modell" bezeichnet hat, sehr verschieden gedeutet wird. Einmal meint man damit den schwedischen Wohlfahrtsstaat und schwedische Sozialgesetzgebung, ein anderes mal die sog. schwedische "Misch-Wirtschaft" (d.h. eine Industrie, die überwiegend in Privatbesitz geblieben ist, deren Bewegungsfreiheit aber durch gesetzliche Maßnahmen und staatliche Eingriffe stark begrenzt wird), dann wieder das in den dreißiger Jahren etablierte Verhandlungsmodell auf dem Arbeitsmarkt bzw. eine Beschäftigungs- und eine von Gleichheitsvorstellungen geprägte Lohnpolitik, und schließlich ganz allgemein eine Politik der Kompromisse und "Ideologielosigkeit".

Ein Weg, sich ein einigermaßen stimmiges Bild von schwedischer Politik und Gesellschaftsordnung zu verschaffen und zu diesen mehr oder weniger begründeten, verschiedenartigen Vorstellungen Stellung zu nehmen, kann sein, sich mit der Forschung über die schwedische Arbeiterbewegung vertraut zu machen. Dazu soll das vorliegende Heft ein wenig Hilfestellung leisten.

Umfang und andere Begrenzungen bedingen, daß es sich dabei wirklich nur um einen sehr vorläufigen Zugang zur schwedischen Forschung über die Arbeiterbewegung in Schweden handelt. In sechs Beiträgen werden folgende Bereiche dargestellt:

Forschungen über die Parteien der Arbeiterbewegung (Lars Björlin)

Forschungen über Arbeit und Arbeitswelt (Lars Edgren und Lars Olsson)

Forschungen über Gewerkschaften und Gewerkschaftspolitik (Klas Åmark)

Forschungen über Kulturorganisationen der Arbeiterbewegung (Marion Leffler)

Forschung über Frauen in der Arbeiterbewegung (Gunnel Karlsson)

Forschungsinstitute, Archive und Bibliotheken, Zeitschriften und Verlage (Klaus Misgeld)

Objekt der Darstellungen sind nicht Gesellschaft, Parteien, Gewerkschaften und andere Organisationen als solche; vielmehr geht es um eine eher summarische Darstellung vorliegender Forschungsergebnisse und -bereiche über diese verschiedenen Sachgebiete. Lücken sind auch dabei nicht vermeidbar; abgesehen vom vorgegebenen Umfang dieses Heftes sind sie in erster Linie durch den Mangel an einschlägigen Forschungsergebnissen bedingt. Doch muß auch gesagt werden, daß gewisse Themen trotz vorliegender Ergebnisse nur knapp oder gar nicht aufgegriffen werden können. Außerdem konzentrieren sich die Verfasser auf Dissertationen (die in Schweden in der Regel gedruckt werden) und Monographien und weniger auf Aufsätze und Anthologien.

Gewisse Sachgebiete, die wenig oder gar nicht behandelt werden, sind zum Beispiel Kultur und Kulturpolitik, die Presse der Arbeiterbewegung eingeschlossen, sowie Wohlfahrtsstaat und Sozialpolitik im engeren Sinne - Begrenzungen, die sich u.a. aus der Konzentration auf die Organisationen der Arbeiterbewegung ergeben. Eine Ausnahme ist allerdings zu nennen, die mit einer in letzter Zeit immer stärker deutlich werdenden Ausweitung der Forschung zusammenhängt: in der geschichtlichen, besonders der sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen Forschung tritt die Arbeiterbewegung eher zurück (mit einer Ausnahme: der vitalisierten biographischen Forschung, die hier aber auch weniger beachtet wird), während die Forschung über Arbeit und Arbeitswelt ein stärkeres Gewicht erhält.

Im letztgenannten Bereich waren früher vor allem die Frauen kaum sichtbar bzw. geschlechtsorientierte Forschungsansätze waren praktisch nicht vorhanden. Hier ist in den letzten Jahren eine deutliche Änderung eingetreten. Arbeiten, in denen auch die Rolle der Frau in der Arbeitswelt stärker beachtet wird, werden im Beitrag von Edgren/Olsson behandelt, also nicht im Zusammenhang der Forschung über Frauenbewegungen (Karlsson).

Die Bibliographie, welche die von den Autoren benutzte Literatur zusammenfaßt, deutet auf das eigentliche Problem des Studiums der Geschichte der schwedischen Arbeiterbewegung für deutsche Leser hin. Selbst wenn viele der genannten schwedischsprachigen Veröffentlichungen Zusammenfassungen in

englischer oder deutscher Sprache enthalten, bleibt die schwedische Sprache ein Hindernis für die Rezeption der schwedischen Forschung. Um so mehr hoffen wir, daß die sechs Beiträge dieses Heftes einen Einblick in die lebendige und umfangreiche Diskussion in Schweden geben.

Stockholm und Bochum, im März 1990

Helga Grebing
Institut zur Erforschung
der europäischen Arbeiterbewegung
Universität Bochum

Klaus Misgeld
Archiv und Bibliothek
der Arbeiterbewegung
Stockholm

Klas Åmark
Historisches Institut
Universität
Stockholm